

KOMPAKT

«Putsch» der Eurotunnel-Aktionäre

PARIS - Zehn Jahre nach Eröffnung des Tunnels unter dem Ärmelkanal versuchen Kleinaktionäre die Betreibergesellschaft Eurotunnel mit einem «Putsch» zu retten. Die Börse feierte den Machtwechsel am Mittwoch vorab mit einem Kursanstieg der Aktie um 9 Prozent auf 0,81 Euro.



Die Aktionärsrebellanten freuen sich über den Sturz des Vorstandes und die Einsetzung einer neuen Führung.

In einer beispiellosen Aktion betrieben die Aktionärsrebellanten am Mittwoch auf einer Hauptversammlung den Sturz des Vorstandes und die Einsetzung einer neuen Führung. Die Eurotunnel France-Manche SA räumte ein, dass angesichts der Mehrheitsverhältnisse die alte Führung nicht zu halten sei. Entnervt gab ihr Kandidat für die Eurotunnel-Präsidenschaft, Philippe Bourguignon, vor Beginn der Tagung auf. Der frühere Chef von Euro Disney und Club Méditerranée beklagte im Radio den «Putsch» einer «Minderheit», der die Kleinaktionäre teuer zu stehen kommen werde.

Die Aktionärsrebellanten um Nicolas Miguet sind empört über den Absturz der Eurotunnel-Aktie. Das Papier wurde 1987 für 5,33 Euro ausgegeben und stieg bis auf 19,36 Euro, bevor es steil auf 0,50 Euro abstürzte. Eurotunnel hat mehr als eine Million Aktionäre, darunter 900 000 in Frankreich. Das Unternehmen mit 3000 Mitarbeitern arbeitet rentabel, erstickt aber unter 9 Mrd. Euro Schulden. Bei 873 Mio. Euro Umsatz wies Eurotunnel 2003 wegen der hohen Zinskosten einen Fehlbetrag von 1,89 Milliarden Euro aus. Wenn 2006 die Kredite fällig werden, droht die Insolvenz. Das Unternehmen könnte danach entschuldigt wieder auferstehen, aber die Aktionäre hätten ihre Einlagen verloren.

Maillot soll an Konzernspitze

An die Konzernspitze wollen die Rebellen den früheren Chef des Reiseunternehmens Nouvelles Frontières Jacques Maillot setzen. Die operative Führung soll der Sanierungsexperte Jean-Louis Raymond übernehmen, der sich bei Konzernen wie Lesieur und Beghin-Say einen Namen gemacht hat. Die beiden sollen das Unternehmen vor der Insolvenz retten, Staatsmittel besorgen und die Aktie wieder auf Höhenflug bringen. Die Regierungen Frankreichs und Grossbritanniens machten jedoch am Mittwoch klar, dass Eurotunnel wie bisher keine öffentliche Finanzhilfe erhalten wird. Im britisch-französischen Vertrag von Canterbury 1986 hatte Premierministerin Margaret Thatcher gegen den französischen Staatschef François Mitterrand durchgesetzt, dass das Jahrhundertprojekt ausschliesslich privat finanziert wird. (sda/dpa)

Süsse Backwarenzeiten

Schweizer Backwarenindustrie 2003: Umsatz stieg um 2,1 Prozent

BERN - Wieder süssere Zeiten für die Backwarenindustrie: Nach Einbussen im Vorjahr stieg der Umsatz 2003 um 2,1 Prozent auf 427,6 Mio. Franken. Allerdings nur dank den Exporten. Vor allem die Deutschen knabbern kräftig Schweizer Biscuits.

Die Produktionsmenge der Schweizer Dauerbackwaren legte im vergangenen Jahr um 1,6 Prozent auf 45 546 Tonnen zu, wie der Verband Biscosuisse am Mittwoch mitteilte. Zu den Dauerbackwaren gehören unter anderem Zwieback und Knüdele, Apéro- und Salzgebäcke, Biscuits sowie Spezialitäten. Das Ergebnis hat die Backwarenindustrie allerdings ausschliesslich den Exporten zu verdanken.

Dabei stieg der Umsatz der Ausfuhren um 16,8 Prozent auf 135,9 Mio. Franken, die Produktionsmenge um 13,5 Prozent auf 15 751 Tonnen.

Deutschland sei dank

Besonders die Deutschen vernaschen unsere Biscuits. Die Ausfuhren nach Deutschland kletterten um 23,5 Prozent auf 68,6 Mio. Franken. Damit sei der nördliche Nachbar mit einem Exportanteil von 48 Prozent die wichtigste Exportdesti-



Nach Einbussen im Vorjahr stieg der Umsatz der Backwarenindustrie 2003 um 2,1 Prozent auf 427,6 Mio. Franken, allerdings nur dank den Exporten.

nation, hiess es weiter. Dahinter folgen Frankreich (28 Prozent), Österreich (6 Prozent) und die USA (2,5 Prozent). Bereits zum zweiten Mal rückläufig sind laut Verband die Verkäufe einheimischer Backwaren im Inland. Die Produktionsmenge ging um 3,7 Prozent auf 29 795 Tonnen und der Umsatz um 3,5 Prozent auf 291,8 Mio. Fr. zurück.

Während die Verkäufe ins Ausland in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gesteigert werden konnten, stagnierte der Inlandabsatz. Gleichzeitig hätten sich die Importe, die zu 96 Prozent aus EU-Staaten stammen, nahezu verdoppelt, schreibt Biscosuisse weiter. Allein im vergangenen Jahr stiegen die Importe um 0,5 Prozent auf 44 114

Tonnen. Damit ging der Anteil der einheimischen Produkte am Inlandverbrauch von 41,3 auf 40,3 Prozent zurück. Aufgrund des insgesamt um 1,2 Prozent rückläufigen Gesamtkonsums (Importe und Eigenproduktion) und der gestiegenen Wohnbevölkerung sank der Pro-Kopf-Konsum von 10,2 auf 10 Kilo. (sda)

125 Entlassungen

Papierfabrik Zwingen schliesst Betrieb

ZWINGEN - Die Papierfabrik Zwingen macht dicht; rund 125 Stellen gehen verloren. Vor den Medien gab die Firmenleitung am Mittwochnachmittag bekannt, sie wolle Nachlassstundung beantragen. Zuvor waren die betroffenen Angestellten informiert worden.

Zuletzt hatte die 1913 gegründete Papierfabrik Zwingen schwarze Zahlen für 2001 publiziert. Gleichzeitig hatte das nicht börsennotierte Unternehmen aber konjunkturbedingt schwieriger Bedingungen für die nahe Zukunft prophezeit. Als Schliessungsgründe werden nun massiver Auftragsrückgang sowie Preiszerfall genannt.

Die Papierfabrik Zwingen war in den vergangenen Jahren mehrmals in die Schlagzeilen geraten, weil ihre Abwässer die Birs unzulässig stark belasteten. Ein Streit um die Kosten der Abwasserreinigung schien zuletzt beigelegt. Der Kanton hatte der Firma ein Ultimatum gestellt, worauf diese den Bau einer eigenen Vorklärung beschloss.

Die Papierfabrik Zwingen hatte 1998 die Beteiligung der deutschen Herlitz International Trading AG (HIT) zurückgekauft. Um die drohende Schliessung von Zwingen abzuwenden, hatte HIT 1994 von der Biber-Gruppe ein Drittel der Anteile an der Papierfabrik Zwingen übernommen, Schweizer Gläubigerbanken den Rest. (sda)

ANZEIGE

Silicon Valley Equities - It's Money

Mitteilung der Hermann Finance AGmvK an die Anteilhaber

Die Hermann Finance AGmvK, Vaduz gibt untenstehende Änderung im Prospekt mit integriertem Anlagereglement bekannt.

Mit 31. März 2004 hat die Bank Frick & Co. Aktiengesellschaft die Depotbankfunktion von der Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG übernommen. Herr Mag. Christoph Wirmsperger ist aus dem Verwaltungsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

Das Amt für Finanzdienstleistungen, Vaduz hat diese Änderung sowie den Prospekt mit integriertem Anlagereglement mit Schreiben vom 30. März 2004 genehmigt.

Der geänderte Prospekt mit integriertem Anlagereglement liegt bei der Hermann Finance AGmvK, Austrasse 59, FL-9490 Vaduz und der Bank Frick & Co. Aktiengesellschaft, Balzers auf und kann kostenlos bezogen werden, oder von der Website www.hermannfinance.com geladen werden.



Hermann Finance AGmvK, Austrasse 59, FL-9490 Vaduz
T: +423 399 33 66, F: +423 399 3360

Interested? GO www.hermannfinance.com

Umsatzsteigerung

Orell Füssli erneut kräftig gewachsen

ZÜRICH - Orell Füssli will in Zukunft vom weltweiten Kampf gegen Markenpiraterie profitieren. Im letzten Jahr ist die im Druck- und Verlagswesen tätige Firma dank einer Übernahme erneut kräftig gewachsen.

Der Umsatz sei 2003 um 25,5 Prozent auf 307,5 Mio. Fr. gestiegen und habe damit erstmals die Grenze von 300 Mio. Fr. übertroffen, sagte Geschäftsführer Klaus Oesch am Mittwoch an der Bilanzmedienkonferenz in Zürich. Der Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) habe um 21,9 Prozent auf 38,9 Mio. Fr. zugelegt. Das Plus sei der erstmaligen Vollkonsolidierung der Mitte 2002 übernommenen deutschen Atlantic Zeiser zu verdanken, welche die Flaute im angestammten Geschäft ausgleichen konnte, sagte Oesch.

Wie bereits im Januar bekannt gegeben, stieg der Reingewinn um 10 Prozent auf 21,1 Mio. Franken. Die Dividende soll von 30 auf 35 Fr. je Aktie erhöht werden. Um die Handelbarkeit der Aktie zu verbessern, wird der Titel im Verhältnis

1:10 gesplittet. Damit soll die Aktie, die derzeit 1400 Fr. kostet, für die Anleger attraktiver werden.

Profitabler Banknotendruck

Am besten liefen die Geschäfte in der Division Sicherheitsdruck und industrielle Systeme, deren Umsatz um 11 Prozent auf 172,1 Mio. Fr. zunahm. Der Betriebsgewinn legte gar um 25 Prozent auf 30,3 Mio. Fr. zu. Beim Banknotendruck sei es gelungen, das sehr gute Resultat des Vorjahres zu übertreffen, sagte Oesch. Für ein Umsatzplus sorgte auch die überraschend hohe Nachfrage nach den neuen Schweizer Pässen. Weil der Bund im letzten Jahr in Liefer-schwierigkeiten geriet, musste er in einer Feuerwehrlösung eine zweite Passdruckanlage bestellen. Atlantic Zeiser konnte unter anderem von der Plastikkartenflut profitieren und steigerte den Umsatz um 13 Prozent. Der Bereich bietet beispielsweise Systemlösungen zum Bedrucken von Telefon-, Kunden- oder Chipkarten mit Strichcodes, persönlichen Daten oder Gültigkeitsangaben an. (sda)

ANZEIGE

Gesetz über Investmentunternehmen (IUG) vom 03. Mai 1998

Union Investment Luxembourg S.A., 308, route d'Esch, L-1471 Luxembourg

Mitteilung an die Anteilhaber der Fonds luxemburgischen Rechts:
UniSector: LifeStyle und
UniSector: ConsumerGoods (vorm. UniSector: Mobil)

Der Teilfonds UniSector: LifeStyle hat am 31. März 2004 mit dem Teilfonds UniSector: Mobil fusioniert. Der Anteilwert des UniSector: LifeStyle (Klasse A) belief sich am 31. März 2004 auf 46,45 €. Die Anleger erhielten, soweit keine andere Weisung vorlag, automatisch Anteile des UniSector: Mobil nach folgendem offiziellen Umtauschverhältnis:

Für 1 Anteilsschein des Teilfonds UniSector: LifeStyle (Klasse A) erhält der Anteilsscheinhaber 1,016586 Anteilsscheine des Teilfonds UniSector: Mobil (Klasse A).

Wir weisen nochmals darauf hin, dass der Teilfonds UniSector: Mobil zum 1. April 2004 in UniSector: ConsumerGoods umbenannt wurde.

Der abschliessende Rechenschaftsbericht kann bei der Vertreterin und der Zahlstelle angefordert werden.

Zürich, im April 2004

Auftrags der Fondsleistungsgesellschaft, die Vertreterin:
Union Investment (Schweiz) AG,
Talacker 42, 8001 Zürich

Vertriebssträger und Zahlstelle:
Volksbank AG, Heiligkreuz 42, FL-9490 Vaduz